

Beitrag für die Kreisnachrichten des Landkreises Cochem-Zell

Fachtagung zum Thema „Umgang und Kommunikation bei freiheitsentziehenden Maßnahmen in Heimen“ stieß auf großes Interesse

Rund 90 Teilnehmer in der BBS Cochem

Viele ältere Menschen leben in Heimen und sonstigen Einrichtungen. Zum Schutz der Betroffenen vor Stürzen und Verletzungen werden dort teilweise Bauchgurte zur Fixierung eingesetzt, Bettgitter angebracht oder eine Ruhigstellung mit Medikamenten vorgenommen. Diese freiheitsentziehenden Maßnahmen stellen einen erheblichen Eingriff in die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit eines Betroffenen dar. Sie sind deshalb auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken und sollten immer das letzte Mittel zur Hilfe sein.



Die freiheitsentziehenden Maßnahmen konnten die Teilnehmer der Tagung vor Ort am eigenen Leib erleben.

Zu diesem Thema veranstaltete der Landkreis Cochem-Zell in der Aula der Berufsbildenden Schule Cochem am 28.10.2008 eine Fachtagung mit dem Titel „Umgang und Kommunikation bei freiheitsentziehenden Maßnahmen in Heimen“.

Landrat Manfred Schnur begrüßte zur Fachtagung zahlreiche Teilnehmer aus Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe, von ambulanten Diensten, Berufsbetreuer und Ärzte.

Die im Februar 2008 ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft für Betreuungsangelegenheiten des Landkreises, zu der Vertreter des Vormundschaftsgerichtes, des Gesundheitsamtes, der Betreuungsvereine AWO und SKM sowie den Mitarbeitern der Betreuungsbehörden gehören, hatte zu der Tagung eingeladen.

In den vergangenen Jahren ist durch verschiedene Studien und neue Pflegestrategien ein Trend dahingehend zu verzeichnen, anstatt freiheitsentziehender Maßnahmen Alternativen anzuwenden, um den notwendigen Schutz der Bewohner in Heimen möglichst auch anders zu erreichen. Sollten solche Maßnahmen dennoch zum Wohl und zum Schutz des Betroffenen notwendig sein, sind hierfür die Einwilligung des Betreuers und die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erforderlich, so Frau Richter Schmitz vom Vormundschaftsgericht Cochem.

Frau Prof. Dr. Doris Bredthauer von der Fachhochschule Frankfurt/Main erläuterte, welche Krankheitssymptome häufig zu freiheitsentziehenden Maßnahmen führen und berichtete über Alternativen dieser Maßnahmen.

Weiter sagte sie: „Durch den demographischen Wandel unserer Gesellschaft wird es zukünftig immer mehr hochbetagte Menschen geben und damit auch die Wahrscheinlichkeit steigen, selbst an Demenz zu erkranken. Insofern liegt es in unserem eigenen Interesse, über Alternativen nachzudenken“. Diese Alternativen zeigte die Professorin anschaulich anhand von Beispielen aus ihrer praktischen Arbeit.

Ziel der Veranstaltung war die Sensibilisierung der beteiligten Personen und Institutionen. So wurden die verschiedenen

Aspekte solcher Interventionen und Eingriffe hinterfragt, vorgestellt und diskutiert. Die durchweg positiven Reaktionen der Teilnehmer nimmt die Arbeitsgemeinschaft zum Anlass, sich dem Thema weiterhin zu widmen.

Schulprojekt „Verrückt? Na und!“ startet im Landkreis Cochem-Zell

Junge Menschen befassen sich auf originelle und unkonventionelle Weise mit dem Thema seelische Gesundheit und psychische Krankheit.
Gemeinsame Initiative der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft PSAG und der Kreisverwaltung Cochem-Zell.

Am 19.11.2008 wurde der erste Schulprojekttag nach der Konzeption „Verrückt? Na und!“ in der Berufsbildenden Schule Cochem durchgeführt. 30 Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich einen Schultag lang mit ihrem eigenen seelischen Befinden, sprachen über ihre Einstellungen zu psychischen Erkrankungen und lernten Menschen kennen, die eigene psychische Krisen erlebten und offen darüber sprechen.

Derzeit kommt jeder 3.-4. Mensch einmal im



Leben in die Situation, dass er wegen einer seelischen Krise oder psychischen Krankheit fachliche Hilfen in Anspruch nehmen wird. Umso wichtiger ist es, bereits junge Menschen für psychische Gesundheit zu sensibilisieren. Ihnen einerseits dabei zu helfen herauszufinden, was nötig ist, um seelisch gesund zu bleiben; ihnen andererseits jedoch auch Ängste zu nehmen im Umgang mit eigenen Krisen und Krisen anderer Menschen. „Der Abbau von Vorurteilen ist ein zentrales Anliegen“, sagen Dr. Manuela Richter-Werling und Katrin Hannich vom Leipziger Verein Irrsinnig Menschlich, der das Konzept entwickelt hat.

Vor dem eigentlichen Projekttag wurde ein regionales Team von Dr. Manuela Richter-Werling und Katrin Hannich geschult. Mitglieder dieses Teams werden zukünftig weitere Projekttage in Schulen im Kreis Cochem-Zell anbieten und durchführen.

Das Projekt wird über den Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen LVPE Rheinland-Pfalz finanziell vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Mainz gefördert. Franz-Josef Wagner, Vorsitzender des LVPE ist erfreut darüber, dass das Schulprojekt im Landkreis Cochem-Zell als erster Kommune in Rheinland-Pfalz durchgeführt wurde und hofft, dass auch noch weitere Regionen für dieses wichtige Projekt begeistert werden können.

In einer sehr gut besuchten Pressekonferenz wurde es der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt. „Wir sehen darin einen sehr wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gemeindepyschiatry in Rheinland-Pfalz“, betonen Dr. Julia Kuschnerit, Psychiatriereferentin am Sozialministerium und Staatssekretär a.D. Dr. Richard Auernheimer auf der Pressekonferenz.

Weitere Informationen bei

Kreisverwaltung Cochem-Zell, Dagmar Neises
Koordinierungsstelle für Psychiatrie, Tel.: 02671-61-326
e-mail: Dagmar.Neises@Cochem-Zell.de